



UNIVERSITÄT  
HOHENHEIM

Humboldt reloaded

# Peer Teaching

## Methodensammlung

Lehrstuhl für  
Dienstleistungsmanagement (570D)

Prof. Dr. Karsten Hadwich

Ausarbeitung: Bettina Bürkin  
und Lukas Ogrzewalla

© Universität Hohenheim, Humboldt reloaded, Bettina Bürkin, Lukas Ogrzewalla



# Anmerkungen zur Methodensammlung

- Die Methodensammlung soll einen kompakten Überblick verschiedener Lehr- und Lernmethoden bieten, mit denen das Peer Teaching (d.h. der Wissenserwerb und -austausch) zwischen den Studierenden gefördert werden kann.
- Die Methodensammlung ist alphabetisch angeordnet.
- Die Beschreibung umfasst (a) die Funktionen (d.h. Lern- und Lehrziele) sowie (b) das skizzierte Vorgehen der jeweiligen Methoden.
- Die vorgestellten Methoden orientieren sich zwar zuvorderst auf Seminare in Präsenzform, sind aber grundsätzlich auch auf digitale Lehr- und Lernformate anwendbar.
- Auf ILIAS werden im Kurs „Anleitungen zur Online-Lehre“ vielfältige Tools erklärt, mit denen das Peer Teaching digital unterstützt und/oder umgesetzt werden kann.

# Advocatus Diaboli – Funktionen

- Mindestens zwei Personen führen in Frage und Antwort eine Wechselrede (These und Gegenthese)
- Verfahren kann sich auf die inhaltliche Position, auf thematische Aspekte, auf Intentionen einer Veranstaltung oder auf Wünsche und Erwartungen der Teilnehmer beziehen
- Noch nicht erörterte Position in Frage stellen
- Studierende motivieren, sich mit einem Thema zu beschäftigen
- Über ein Thema informieren
- In eine Veranstaltung einführen

# Advocatus Diaboli – Vorgehen

- **Vor der Veranstaltung:**
- Wechselrede in Stichworten ausarbeiten
- Wechselrede eventuell proben
  
- **In der Veranstaltung:**
- Vorstellung der vertretenen Position
- Widerspruch des Advocatus Diaboli
- Verteidigung der vertretenen Position
- Widerrede
- Im Anschluss Vertiefung des Themas, z.B. in Form von Diskussion oder Gruppenarbeit zu verschiedenen Aspekten der Widerrede

# Ampelmethode – Funktionen

- Aufmerksamkeit erregen und aufrechterhalten
- Verständnis aktivieren und Studierende aktivieren
- Lehrveranstaltung „am laufenden Band“ evaluieren



# Ampelmethode – Vorgehen

- Zeichen und Bedeutungen werden festgelegt, z.B. Hände strecken steht zu Zustimmung, Aufstehen für Nicht-Zustimmung und Sitzenbleiben für Unsicherheit (alternativ Verwendung von Farbkarten)
- Sinn der Zeichen und ihr Einsatz werden in der Lehrveranstaltung transparent gemacht
- Lernende werden an bestimmten Zeitpunkten der Lehrveranstaltung aufgefordert mit den vereinbarten Zeichen abzustimmen
- Zeichen können gezählt oder geschätzt werden
- Ergebnis der Abstimmung kann bei Bedarf besprochen werden

# Brainstorming – Funktionen

- Sammlung aller spontan einfallenden Gedanken aller Teilnehmer
- Vorwissen aktivieren und erkunden
- Kreative Seite der Teilnehmer anregen



# Brainstorming – Vorgehen

- Fragestellung und Problemstellung präzise darstellen ggf. zusätzlich an Bild visualisieren
- Jede Idee ist erwünscht, Kritik und Kommentare sind verboten
- Quantität geht vor Qualität, d.h. so viele Ideen wie möglich
- Jede Idee darf aufgegriffen werden, alle geäußerten Ideen werden gesammelt
- Jeder Teilnehmer äußert sich
- Moderator oder zuvor bestimmter Protokollant hält alle Ideen Stichwortartig fest
- Geduld bewahren, wenn am Anfang nur konventionelle Gedanken geäußert werden, da sich originelle Ideen oft erst später entwickeln



# Buzz-Groups (Murmelgruppe)

## Funktionen

- Themeneinstieg
- Vorwissen aktivieren und Diskussion anregen
- Hemmschwelle für die Stellungnahme zu Fragestellungen senken

## Vorgehen

- Der Lehrende gibt den Teilnehmern ein konkretes, schriftlich formuliertes Thema
- Es bilden sich Gruppen von zwei bis vier Personen
- Die Gruppen diskutieren halblaut über die Aufgaben und finden Lösungen
- Sammlung von Ergebnissen im Plenum

# Coaching-Scaffolding-Fading

## Funktionen

- Vorgehensweisen und Fertigkeiten vermitteln und einüben
- Aktives Selbststudium mit aktivem Coaching

## Vorgehen

- Lehrender gibt Aufgabe vor, die die Anwendung einer zuvor demonstrierten Vorgehensweise/Fertigkeit erfordert
- Zu Beginn starkes Coaching der Studierenden durch den Lehrenden
- Lehrender zieht sich langsam immer mehr zurück und bietet nur noch gezielte Hilfestellung
- Lehrender blendet die Hilfestellung dann zunehmend aus

# Feedback – Funktionen

- Gedankenanstoß (durch themenfremde Person)
- Logikfehler aufdecken
- Verständnisprobleme in Darstellung identifizieren

# Feedback – Vorgehen

- Feedbackpartner im Vorfeld festlegen
- Inhalte der Feedbackrunde mit genügend zeitlichem Abstand vor dem Feedbackgespräch für Teilnehmer zugänglich machen
- Eventuell Hinweise auf Sandwichtechnik (erst positive, dann negative, dann wieder positive Anmerkungen) und Feedbackverhalten
- Im Vorfeld Einlesen bzw. Feedbackausarbeitung der Feedbackgeber
- Persönliches Feedbackgespräch innerhalb vorher festgelegtem zeitlichen Rahmen

# Flipped Classroom – Funktionen

- Mehr Raum für interaktive Zusammenarbeit schaffen
- Mehr Zeit zum Klären von Fragen und Problemen schaffen
- Analysefähigkeiten stärken
- Ermöglichen individueller Lerntempi
- Aufmerksamkeit und Engagement der Studierenden aktivieren

# Flipped Classroom – Vorgehen

## **Vor der Veranstaltung:**

- Materialien (Videos, Artikel, Arbeitsblätter) für Studierende bereitstellen
- Studierende müssen Inhalt erarbeiten

## **In der Veranstaltung:**

- Vertiefung von Inhalten
- Übung von Methoden
- Kritische Auseinandersetzung mit Thema

**Anmerkung:** Auf ILIAS werden im Kurs „Anleitungen zur Online-Lehre“ vielfältige Tools erklärt, mit denen Flipped Classroom-Szenarien umgesetzt werden können.

# Glückstopf – Funktionen

- Durcharbeiten, Vertiefen, Strukturieren, Festigen, Wiederholen, Stabilisieren und Konkretisieren von Begriffen, Kategorien und Wissensbereichen
- Durcharbeiten und Strukturieren eines Sachgebiets
- Isoliert behandelte Themen und Sachgebiete miteinander verknüpfen



# Glückstopf – Vorgehen

- Zu bearbeitendes Sachgebiet wird festgelegt
- Bildung von kleineren Gruppen
- Jede Gruppe sucht eine festgelegte Anzahl von Schlüsselbegriffen zum Sachgebiet und notiert jeden Begriff in großer Schrift auf einer Karte
- Begriffskarten werden als versteckter Stapel an die nächste Gruppe weitergegeben
- Jedes Gruppenmitglied zieht eine Begriffskarte und erläutert den gezogenen Begriff
- Andere Gruppenmitglieder hören zu, stellen gegebenenfalls Fragen und ergänzen
- Klärung möglicher Unklarheiten anschließend im Plenum



# Gruppenpuzzle (Jigsaw Teaching Technique) – Funktionen

- Ermöglicht Entwicklung von Expertenrollen
- Lösungsansätze entwickeln
- Studierenden und ihr Vorwissen aktivieren
- Themeneinstieg
- Teamfähigkeiten stärken

# Gruppenpuzzle (Jigsaw Teaching Technique) – Vorgehen 1/2

## Vorbereitung:

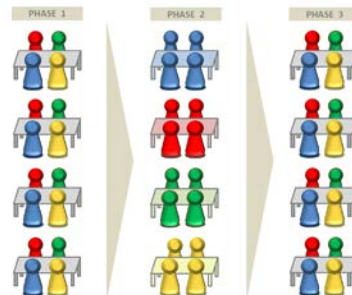
- Einteilung der Teilnehmer in verschiedene gleich große Gruppen
- Ausgeben eines zu bearbeitenden Oberthemas
- Oberthema wird in so viele Teilaufgaben zerlegt, wie es Gruppenmitglieder gibt
- Zuteilung der Teilaufgaben in den Gruppen

## Bearbeitungsphasen:

- Phase 1: Jeder Studierende bearbeitet als „Experte“ selbständig seine Teilaufgabe
- Phase 2: Zusammentreffen in „Expertenrunden“ (Studierende mit gleichen Teilaufgaben). Expertengruppen diskutieren ihre Ergebnisse, ergänzen sich gegenseitig und überlegen, wie die Erkenntnisse den anderen Teammitgliedern am besten vermittelt werden können.

# Gruppenpuzzle (Jigsaw Teaching Technique) – Vorgehen 2/2

- Bearbeitungsphase 3: Teilnehmer gehen zurück in ihre ursprüngliche „Stammgruppen“ und stellen die Erkenntnisse aus den jeweiligen Expertenrunden vor. Stammgruppen diskutieren die Erkenntnisse gemeinsam und ordnen diese in Bezug auf das Oberthema ein.
- Mögliche Leistungsüberprüfungen: Test oder Abschlusspräsentation



# Impulsreferat – Funktionen

- Kurzreferat über einen Sachverhalt mit Ziel einen Impuls für folgende Arbeitsphase zu setzen
- Grundlagen aufzeigen, die anschließend vermittelt werden sollen
- Überblick verschaffen
- Aufmerksamkeit der Zuschauer anregen
- Inhaltlicher Impuls für weitere Arbeitsphasen
- Förderung der rhetorischen Fähigkeiten

# Impulsreferat – Vorgehen

- Zunächst tragen Referenten 5-10 Minuten ihr Kurzreferat vor
- Dann wird die vorbereitete Aufgabenstellung erläutert (Arbeitsblatt, Fragestellung)
- In einer Aktivphase von etwa 10-15 Minuten wird die Aufgabenstellung bearbeitet (wahlweise im Plenum, in Kleingruppen, mit dem Nachbarn oder in Einzelarbeit)

# Korreferat – Funktionen

- Präsentationsübung
- Analysefähigkeiten stärken
- Aufmerksamkeit aktivieren
- Simulation eines Peer Review-Prozesses

# Korreferat – Vorgehen

## **Vor der Veranstaltung:**

- Zuteilung der Korreferenten und Hauptreferenten
- Austausch der Hauptpräsentationen
- (Erstellen der Präsentationen für das Korreferat)

## **In der Veranstaltung:**

- Korreferat direkt im Anschluss an Hauptpräsentation
- Korreferat bezieht sich auf Hauptpräsentation und ist eine Stellungnahme
- Korreferat dauert ca. 2 Minuten

# Kugellager – Funktionen

- Anfangssituation auflockern und Kennenlernen der Teilnehmer
- Offene Fragen klären
- Unklarheiten bzw. Missverständnisse beseitigen
- Kommunikation anregen und Motivation fördern



# Kugellager – Vorgehen

- Teilnehmer verteilen sich in Innen- und Außenkreis, sodass sich zwei Personen gegenüber sitzen und Blickkontakt miteinander haben
- Gemeinsame Erörterung der Paare nach Erläuterung des Themas /Problems durch den Spielleiter
- Nach Ablauf der vereinbarten Zeit (frei festlegbar) rücken die Teilnehmer des Außenkreises im Uhrzeigersinn um einer Position weiter. Neuer Gedankenaustausch durch neue Diskussionspaare
- Wechsel der Diskussionspartner nach belieben des Lehrenden (erfahrungsgemäß vier Runden)

# Lawinendiskussion – Funktionen

- Anfangssituation auflockern
- Ideenanstregung
- Diskussionsübung und Kommunikation anregen
- Verschieden Sichtweisen erkennen und wahrnehmen

# Lawinendiskussion – Vorgehen

- Großgruppe in Zweiergruppen aufteilen
- Zweierpaare unterhalten sich über 2 Minuten lang über ein Thema bzw. eine Fragestellung
- Jeweils zwei Zweiergruppen finden sich zusammen
- Vierergruppen sprechen 4 Minuten über das Thema
- Jeweils zwei Vierergruppen finden sich zusammen
- Achtergruppen sprechen 8 Minuten lang über das Thema
- Abschließende Plenumsdiskussion

# Lawinendiskussion – Varianten

- **Variante 1:** Teilnehmer sammeln Argumente während Übung auf Karteikarten als eigene Inputsammlung
- **Variante 2:** Übung zur Konsensfindung, indem sich Teilnehmer in den jeweiligen Untergruppen auf einen gemeinsamen Standpunkt einigen
- **Variante 3:** 8er Gruppen halten ihre Ergebnisse auf einem Pin Board fest, das dann weiter als Ideenpool benutzt wird

# Lernstopps – Funktionen

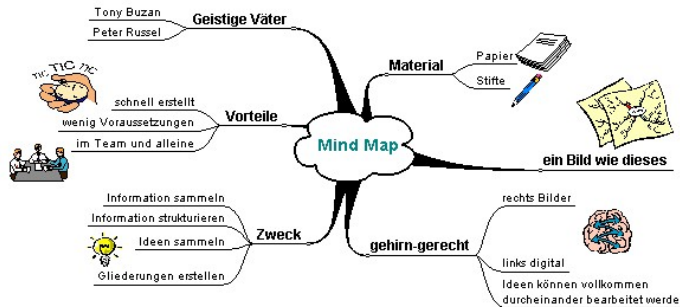
- Anregung zur Verarbeitung von passiv aufgenommenen Informationen
- Wechsel von rezeptiven und aktiven Phasen
- Roten Faden sichtbar machen

# Lernstopps – Vorgehen

- Impuls I: Der Lehrende gibt einen Impuls
- Lernstopp I: Der Lehrende formuliert zum Impuls eine Aufgabenstellung für einen Lernstopp
- Der Lehrende bespricht die Ergebnisse des Lernstopps, klärt Fragen und ergänzt
  
- Impuls II: Der Lehrende setzt die Darstellung fort
- Lernstopp II: Aufgabenstellung zu Impuls II und Besprechung der Ergebnisse
- Gegebenenfalls können sich weitere Lernstopps anschließen (abhängig von der geplanten Dauer)

# Mind-Mapping – Funktionen

- Zusammenhänge visualisieren
- Übersicht über ein Thema gewinnen
- Vorwissen aktivieren, ermitteln und strukturieren



# Mind-Mapping – Vorgehen

- Das Thema wird als zentraler Begriff in der Mitte positioniert
- Die wichtige Aspekte werden kreisförmig um das Thema positioniert; diese Aspekte werde mit dem Thema verbunden und stellen die Hauptzweige dar
- Aspekte von nachgeordneter Bedeutung werden als Nebenzweig dem jeweiligen Hauptzweig zugeordnet
- Weitere Ausdifferenzierung möglich, jedoch ist es wichtig, dass die Übersichtlichkeit gewahrt bleibt.
- Entstandene Mind-Maps werden abschließend diskutiert und bewertet



# Partnerinterview – Funktionen

- Aktive Beteiligung der Teilnehmer und damit den Lehreinstieg fördern
- Vorkenntnisse, Erwartungen, Wünsche, Meinungen und Erfahrungen erkunden
- Anonymität aufbrechen und gegenseitiges Kennlernen der Teilnehmer fördern

# Partnerinterview – Vorgehen

- Aufgabenstellung mit konkreten Fragen schriftlich vorgeben
- Zeitrahmen für Interviews vorgeben und ansprechen was mit Ergebnissen geschehen soll
- Teilnehmer bilden Paare und befragen sich gegenseitig
- Interviewer und Gesprächspartner tauschen nach der Hälfte der Zeit ihre Rollen
- Überleitung zu Berichtsphase und verfügbare Berichtszeit nennen
- Anschließend alle wesentlichen Aussagen im Plenum zusammentragen

# Peer-Instruction (nach E. Mazur) – Funktionen

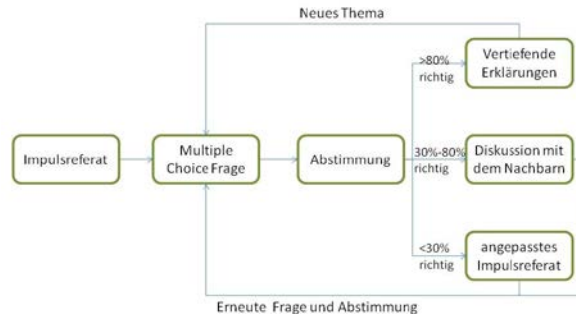
- Wissens- / Verständnisabfrage
- Motivation und Aktivierung
- Erhöhte Beteiligung Studierender
- Erklärungskompetenz steigern
- Fachwissen festigen

# Peer-Instruction (nach E. Mazur) – Vorgehen

- Funktioniert besonders gut in Verbindung mit digitalen Umfrageprogrammen (z.B. das Plugin LiveVoting in ILIAS).
- Im Vorfeld sollten Studierende zur Verfügung gestelltes Lernmaterial durcharbeiten.
- Dozent stellt in 10 bis 15 Minuten ein Lernabschnitt/Modell/Begriff vor.
- Präsentation einer These mit mehreren Antwortmöglichkeiten, von denen nur eine richtig ist.
- Unmittelbare Abstimmung, welche Antwort den Studierenden als richtig erscheint (nur eine Stimme – entweder mit Umfrageprogramm oder durch klassisches Handheben)
- Richtige Antwort > 80 %: Benennung und kurze Begründung der richtigen Antwort.

# Peer-Instruction (E. Mazur) – Vorgehen

- 30 % < Richtige Antwort < 80 %: keine Benennung der richtigen Antwort; einige Minuten Diskussionszeit mit Sitznachbarn und dann erneute Abstimmung.
- Richtige Antwort < 30 %: keine Benennung der richtigen Antwort; weitere Erläuterungen zum Themenschwerpunkt und weitere Abstimmung.
- Wiederholen des Vorgehen, bis mehr als 80 % die richtige Antwort abgeben.
- Es folgen weitere Kurzvorstellung mit anschließenden Umfragen bis zum Ende der Vorlesungszeit.



# Peer-Review im Seminar – Funktionen

- Vermittlung des Ablaufs von Revisionsprozessen in der wissenschaftlichen Praxis (evtl. mit persönlichen Erfahrungen anreichern)
- Kennenlernen der Bestandteile und des Vorgehens guter Reviews
- Schreibkompetenz stärken
- Feedbackkompetenz stärken
- Vergleich der eigenen mit fremden Arbeiten und Selbsteinschätzung ermöglichen

# Peer-Review im Seminar – Vorgehen

- Festlegung, welche Inhalte für den Review-Prozess abgegeben werden sollen (Gliederung, Textseiten, gesamte Seminararbeit, etc.) und der entsprechenden Abgabefrist.
- Abgabe und Austausch der Unterlagen mittels ILIAS möglich (siehe nächste Folie)
- Nach Ablauf der Abgabefrist wird den Teilnehmern in der Übung die Möglichkeit angeboten, Feedback zu geben. Die zur Bewertung vorgelegten Texte werden dabei zufällig ausgewählt.
- Erst nach Abgabe eines Feedbacks erhält ein Teilnehmer Feedback auf seinen eigenen Beitrag.
- Das Feedback kann in die eigene Ausarbeitung eingearbeitet werden.

# Peer-Review im Seminar – Vorgehen via ILIAS

In ILIAS können Übungseinheiten angelegt werden, die sich zur Organisation von Peer-Review-Verfahren eignen.

Mit diesem Übungsobjekt steht den Studierenden eine Plattform zur Verfügung um elektronische Unterlagen hochzuladen.

Einzelne Studierende (oder Teams) können ihre Arbeit hochladen. Andere Studierende erhalten die Arbeit, können diese bewerten und ein Feedback verfassen. Es besteht dabei die Möglichkeit Abgabefristen festzulegen.

Mögliche Abgabeformate sind: Datei, Text, Blog, Portfolio, Wiki

Anmerkung: Vorab ist zu definieren, welches Abgabeformat die Studierenden zu verwenden haben. Systemseitig sind für Team-Einreichungen nur die Formate Datei und Wiki vorgesehen.

Auf ILIAS ist im Kurs „Anleitungen Online-Lehre“ eine detaillierte Anleitung zur Verwendung von Übungsobjekten vorzufinden.

40



# Pro-Kontra-Argumentation – Funktionen

- Konfliktgeladene und Spannungsreiche Themen können mit Pro- und Kontra-Argumenten facettenreich gesammelt werden
- Anregung um das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln zu sehen
- Empathie zwischen den Teilnehmern fördern
- Auf spielerische Weise die Teilnehmer aktivieren

# Pro-Kontra-Argumentation – Vorgehen

## Vorbereitung:

- Thema so formulieren, dass Pro- oder Kontra-Positionen notwendig sind
- Thema erläutern und zusätzlich visualisierbar machen
- Einteilung der Gruppen nach dem Zufallsprinzip in Pro und Kontra
- Jede Gruppe denkt sich in zugewiesenes Thema ein und sammelt Argumente

## Durchführung:

- Austausch von Argumenten im Plenum, so dass Redner beider Gruppen sich ständig abwechseln müssen und auf ihren Vorredner eingehen müssen

## Auswertung: gemeinsam

# Rollenspiel – Funktionen

- Teilnehmer übernehmen im Rahmen der festgelegten Situation festgelegte Rollen und erlernen die damit verbundenen Interessen zu vertreten
- Aufmerksamkeit und Motivation für ein Thema wecken
- Unterschiedliche Perspektiven sichtbar machen
- Gelerntes einüben bzw. wiederholen
- Emotionale Beteiligung anregen

# Rollenspiel – Vorgehen 1/2

## Vorbereitung:

- Ausgangsszenario entwerfen: Wer, wann, wo, warum und wie lange?
- Informationen über jede Rolle zusammenstellen: z.B. Charakter und Fähigkeiten
- Rollenverteilung festlegen: durch Zufall, Wahl der Teilnehmer oder des Spielleiters
- Erarbeitung der Rollen in Gruppenarbeit

# Rollenspiel – Vorgehen 2/2

## Durchführung:

- Festlegen, wie das Rollenspiel beendet werden soll: durch Ablauf der Zeit, Erreichen eines sinnvollen Endes des Spiels oder durch Entscheidung des Spielleiters?
- Das Rollenspiel wird ohne Eingriff von außen durchgeführt
- Ausstieg aus dem simulierten Rollenspiel in die Wirklichkeit moderieren

## Auswertung:

- Auswertung je nach Zweck des Spiels durchführen, z.B. durch freie Diskussion des Themas, Reflexion der Rollenwahrnehmung oder Entwicklung von Handlungsalternativen

# Stehgreifrede – Funktionen

- Sprechen vor Publikum üben
- Freies und strukturiertes Sprechen üben
- Entwicklung eines für sich passenden Vortragsstils
- Feedback zu Auftreten erhalten (falls durch Studierende erwünscht)

# Stehgreifrede – Vorgehen

- Eine Vielzahl an Begriffen wird einzeln auf Zetteln notiert.
- Teilnehmende ziehen jeweils einen Zettel
- Nach fünf Minuten Vorbereitungszeit wird eine ein-minütige Präsentation vor der Gruppe halten
- Anmerkung: Der Inhalt der Präsentation ist nicht bedeutend, die Teilnehmer sollen primär das Präsentieren üben und versuchen bereits in dieser beschränkten Zeit einen möglichst vollständigen Ablauf einer Präsentation zu erreichen (Einleitung; Status quo; Problem und Lösung; Schluss).

# Strukturlegetechnik – Funktionen

- Systematisches Denken stärken
- Orientierung bei komplexen Sachverhalten ermöglichen
- Aufbau einer organisierten, klaren und stabilen kognitiven Struktur unterstützen
- Struktur entwickeln, die Zusammenhänge, Abhängigkeiten, Hierarchien erkennen lässt
- Überblick über ein neues Thema gewinnen und erarbeitetes Wissen festigen



# Strukturlegetechnik – Vorgehen (1/2)

- Lehrende notiert Schlüsselbegriffe, die im Zusammenhang mit seiner Lehre von Bedeutung waren (einzeln auf Moderationskarten)
- Karten werden gemischt und gleichmäßig unter den Studierenden verteilt
- Lehrende legt eine seiner Ansicht nach zentrale Karte auf den Tisch oder den Boden
- Studierende erhalten nun nacheinander die Gelegenheit, den Begriff zu erläutern und zu überlegen, ob sie ihre Karte in der Nähe oder in weiterer Entfernung des zentralen Begriffs ablegen wollen
- Anschließend ist die Entscheidung ausführlich zu begründen, damit gegenüber den übrigen Teilnehmenden Stellung bezogen werden kann

## Strukturlegetechnik – Vorgehen (2/2)

- Andere Teilnehmer können gegebenenfalls Einwände erheben
- Während Wissensnetz / Struktur immer differenzierter wird, kommt es vor, dass einzelne Kartenpositionen nicht mehr stimmen
- Anschließend kann vereinbart werden, dass Studierende bereits abgelegte Karten unter Nennen nachvollziehbarer Begründungen neu positionieren dürfen
- Zum Schluss sollten alle Teilnehmer mit der entstandenen Struktur einverstanden sein

# Think-Pair-Share – Funktionen

- Teilhabe an der Lehrveranstaltung erzeugen
- Austausch im Plenum durch vorigen Austausch mit Nachbarn erleichtern und enthemmen
- Eigenständiges Auseinandersetzen mit einer Aufgabe fördern

# Think-Pair-Share – Vorgehen

- Lernenden bekommen die Aufgabe, sich mit einer Frage oder Aussage zu beschäftigen
- Im Think-Schritt machen sich die Lernenden individuelle Gedanken zur Aufgabe, diese werden anschließend notiert
- Im Pair-Schritt werden notierte Gedanken mit dem Nachbarn ausgetauscht (5-10 Min.)
- Im Share-Schritt werden die Ergebnisse von ausgewählten Paaren im Plenum vorgestellt
- Schließlich kann im Plenum eine optimale Lösung besprochen oder über die vorgeschlagenen Lösungen diskutiert werden

# World Café – Funktionen

- Anregende Themen offen und spontan in Kleingruppen diskutieren
- Vorwissen aktivieren und Überblick über ein Themengebiet verschaffen
- Toleranz und Offenheit fördern
- Fremde Meinung kennenlernen

# World Café – Vorgehen

- Zu behandelnde Themen auf Poster schreiben oder provokant visualisieren (z.B. als Metapher)
- Poster im Raum verteilen, so dass jedes Thema an gesondertem Tisch diskutiert wird
- An den Tischen wird gestanden
- An jedem Tisch steht eine Person, welche die Diskussion beobachtet (diese Person sollte Experte zum Thema sein)
- Übrige Lernenden wandern spontan von Tisch zu Tisch und diskutieren die Themen
- Nach festgelegter Zeit werden die Diskussionsergebnisse von den beaufsichtigten Personen im Plenum vorgestellt

# Quellenangaben

Macke, G./Hanke, U./Viehmann-Schweizer, P./Raether, W. (2016):  
Kompetenzorientierte Hochschuldidaktik – Lehre, vortragen, prüfen,  
beraten, Weinheim.

Mazur, E. (2006): Peer Instruction – Wie man es schafft, Studenten zum  
Nachdenken zu bringen, in: Praxis der Naturwissenschaften – Physik in der  
Schule, Jg. 4, Nr. 55, S. 11-15.